

Furiöse Bühnenshow

A-cappella-Formation „Fork“ begeistert im Rantastic

Baden-Baden (co) – „Wahn-sinn“ war eine der am häufigsten gebrauchten Vokabeln in der Pause, die sich die beliebteste A-cappella-Formation Skandinaviens „Fork“ bei ihrem umjubelten Auftritt im Rantastic redlich verdient hatte. Das vor musikalischem Elan nur so sprühende Quartett ist mittlerweile längst über seine nordischen Grenzen hinausgewachsen und betreibt rund um den Globus einen wahren Kreuzzug für A-cappella-Gesang. Verpackt in eine furose Bühnenshow übernehmen die Finnen wechselweise auch den Part der nicht existenten Bühnenmusiker – ohne Playback und doppelten Boden, was im Rantastic nach jedem einzelnen Song orkanartige Beifallsstürme auslöste.

Ob jaulende Gitarrenriffs, kraftvolle Bässe oder exzessive Drummereinlagen, jedes Ge-

räusch auf der Bühne wird per Kräfte zehrendem Beatboxing mit dem eigenen Mund erzeugt. Besonders im ersten Teil des Programms lebten die Vier eine fast unglaubliche Vielseitigkeit aus. Melodiöse Balladen unter anderem von Coldplay bildeten dabei die Brücke zwischen den explosiven, rockigen Songs und ganzen Medleys etwa von Queen. Stimmlich überzeugten alle vier, die geschmeidige Mia Hafren mit ihrem kraftvollen Alt und die strahlkräftige Anna Asunta als heller Gegenpart, Frauenliebling Kasper Ramström, ehemals ermittelnder Beamter der Helsinki City Police, dessen betörendem Volumen Jonte Ramsten in nichts nachstand, der problemlos auch mal in die hohe Kopfstimme wechseln konnte.

„Fork“ gelingt es seit ihrer Gründung 1996 mühelos, den

A-cappella-Gesang bei der jungen Generation populär zu machen, die sie mit ihren flapsigen Sprüchen und humoriger Anmache nahtlos erreichen. Die ehemaligen Schauspielsschüler sind brachial und kompromisslos, genießen ihren inszenierten Ganzkörpereinsatz, ihre machtvolle Bühnenpräsenz hat etwas von einer Urgewalt. Als sie mit „You're my heart, you're my soul“ zur gewonnenen Fußball-Weltmeisterschaft gratulieren, mutiert der brave Modern Talking Song zu einer sexy getanzten, wilden Rocknummer. Und wenn Kasper Ramström dämonisch die Faust gen Himmel reckt beim martialischen „Highway to Hell“, kreischen nicht nur die Damen im Publikum.

So wie unzählige Städte rund um den Erdball hat jetzt auch das Rantastic seinen eige-



Ob jaulende Gitarrenriffs, kraftvolle Bässe oder exzessive Drummereinlagen, jedes Geräusch wird per Kräfte zehrendem Beatboxing mit dem eigenen Mund erzeugt.

Foto: Hecker-Stock

nen „Happy“-Song, wobei das Quartett das Kultlied von Pharrell Williams höchst kreativ ausschmückte und ihm eine spielerische Note verlieh. Spritzig kam ein Elvis-Presley-Medley rüber mit „That's allright“ oder „Blue Suede Shoes“, beim lyrischen „Without you“ unternahm „Fork“ wieder einen Ausflug in die Welt der Balla-

den. Das Publikum schwankte nehmend rockiger, die Show zwischen Lachtränen und jubelndem Beifall bei einer hinreißenden Songfolge, als die Finnen „Cotton Eye Joe“ nahtlos in „Macarena“ und „Yes Sir, I can Boogie“ übergehen. Nach dem Abschluss, zusätzlich garniert als Opernarie.

Nach der Pause wurde es zu-

nehmend rockiger, die Show zwischen Lachtränen und jubelndem Beifall bei einer hinreißenden Songfolge, als die Finnen „Cotton Eye Joe“ nahtlos in „Macarena“ und „Yes Sir, I can Boogie“ übergehen. Nach dem Abschluss, zusätzlich garniert als Opernarie.

Nach der Pause wurde es zu-